

RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

This is a self-archived version of the following article:

Author: Loth, Heinz-Jürgen
Title: "Sejong der Große – der gelehrte Staatsmann auf dem Phönixthron"

Published in: Kultur Korea
Berlin: Koreanisches Kulturzentrum

Volume: 1
Year: 2020
Pages: 6 - 9

The article is used with permission of [Koreanisches Kulturzentrum](#).

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

SEJONG DER GROßE

- der gelehrte Staatsmann auf dem Phönixthron

Leben und Wirken einer bedeutenden Persönlichkeit der Weltgeschichte

Von Dr. Heinz-Jürgen Loth

König Sejong (세종대왕) wurde am 15. Juni 1397 als 3. Sohn von König Taejong (태종, 1400-1418) geboren. Sein Aufstieg zum Thronfolger ergab sich aus der Empfehlung des Staatsrates: „Er ist respektvoll zu seinen Eltern und liebevoll zu seinen Brüdern und Schwestern. Er ist warmherzig und menschlich. Er liebt das Lernen und verbummelt nicht seine Zeit. Sein Charakter eignet sich für das Amt eines Kronprinzen.“ Am 10. August 1418 (*Sejong sillok* 1418/08/11) bestieg Sejong den Phönixthron (*eojwa*, 어좌), seine Ehefrau wurde zur Königin Gongbi (공비) gekrönt. Sie gebar dem König zehn Kinder und wurde posthum als Königin Soheon (소헌왕후, 1395-1446) verehrt. Der Wille zum Lernen sollte das gesamte Leben des Königs prägen, wie die Teilnahme an den täglichen Vorträgen über konfuzianische Schriften (*Gyeongyeon*) zeigt.

Mit Sejong begann die Konsolidierung des Staates. Leitendes Prinzip des Handelns sollte die öffentliche Meinung, *gongnon*, sein – ein Begriff, der in den Annalen der Joseon-Dynastie (1392-1910) 1001 Mal angeführt wird. Denn mit der Stimme des Volkes ist das „Mandat des Himmels“ verknüpft, das der Begründer der Joseon-Dynastie, der General Yi Seonggye (이성계) und spätere König Taejo (태조, 1335-1408), in Anspruch genommen hatte, gilt doch seit Mengzi: „Der Himmel sieht, wie das Volk sieht, der Himmel hört, wie das Volk hört“.

Außenpolitisch musste der junge König zwei Probleme lösen: Sein Vater hatte zwar die japanischen *Waegu* (Piraten) militärisch geschlagen, aber erst Sejong konnte 1422 eine Kontrolle derselben erreichen. Im Norden musste er Krieg gegen die Invasionen der Jurchen-Stämme führen. Die koreanische Waffentechnik – Kanonen und die berühmte *Singijeon*-Rakete („die göttliche Waffe“) – erwiesen sich als überlegen. Nach der Militäraktion von 1437 und dem Angebot einer Integration in die koreanische Gesellschaft konnte die nördliche Grenze gesichert werden.

Mit dem Namen „Joseon“ hatte König Taejo an die uralten Traditionen von Dangun und Gija¹ angeknüpft. Zwar hatte er bereits die neokonfuzianische Schule des Zhu Xi (1130-1200) zur Staatsideologie erklärt, aber es bedurfte noch zahlreicher Reformen, um der Gesellschaft konfuzianisches Ordnungsdenken und konfuzianische Ethik zu vermitteln. Deshalb war der Mord eines Mannes namens Kim Hwa an seinem Vater im Jahr 1428 für Sejong der Anlass, das *Samgang Haengsildo* (*Illustrierte Anleitung für die drei Beziehungen*) – die drei Beziehungen betreffen die Bindungen zwischen Herrscher und Untertan, Vater und Sohn, Mann und Ehefrau – in Auftrag zu geben. Ordnen Strukturen in diesen Beziehungen waren die Familienrituale, *garye* (가례), und die „Fünf nationalen Riten“, *orye* (오례). Erstere waren nach Zhu Xi die Riten des Erwachsenwerdens, der Eheschließung, der Beerdigung sowie die Opferriten für die Ahnen; sie wurden 1426 Bestandteil der Examina. Die nationalen Riten umfassten u.a. Zeremonien für den königlichen Ahnenschrein, nationale Trauer und Rituale für den Hof, aber auch Gebete um Regen.

Im Goryeo-Reich (918-1392) war der Buddhismus die dominante Religion gewesen. Die von Sejong gegründete *Jiphyeonjeon* („Akademie der versammelten Weisen“) – eine Art Denkfabrik – übte 1424 schwere Kritik an den „heterodoxen Lehren“ des Buddhismus, insbesondere an seinen Lehren über die Welt nach dem Tode. Zwar hatte Sejong – wie seine Vorgänger – den Zugang zum Mönchtum erschwert und Teile des Tempellandes und Sklaven eingezogen, aber er war kein Feind des Buddhismus – wie schon vor ihm der Dynastiegründer Taejo. Sejongs Verbot von Mönchsprozessionen in der Hauptstadt (1422) führte dazu, dass Mönche diese bis ins späte 19. Jahrhundert nicht betreten durften. Dennoch ließ der König einen buddhistischen Schrein für seinen persönlichen Gebrauch im Palast errichten, und nach dem Tode seiner Gemahlin Königin Soheon 1446 gab er buddhistische Rituale in Auftrag. Sejong refor-

mierte jedoch 1424 den Buddhismus grundlegend: Aus den vielen Schulen entstanden zwei Gruppen: *Seonjong* (Zen-Schule) und *Gyojong* (Schule der Doktrinen). Daoismus, Islam und *mudang*-Riten galten fortan als illegale Riten, wenn auch die *mudang* (무당)² erst 1443 aus der Hauptstadt verwiesen und ihre Riten unter Verbot gestellt wurden (*Sejong sillok* 1443/08/25). Aber die *mudang*-Riten wie auch der Buddhismus blieben fester Bestandteil des Volksglaubens.

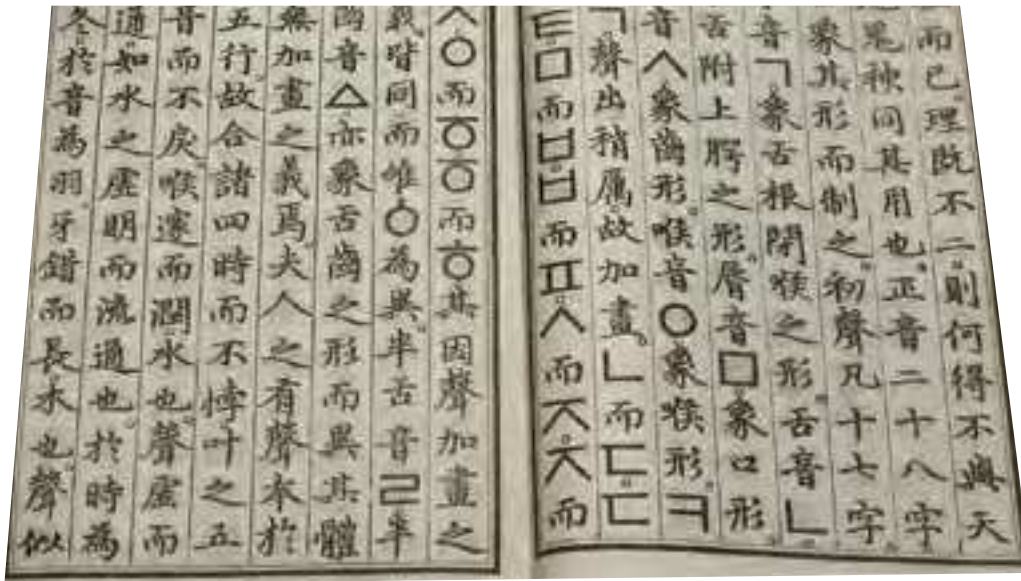
Administration und Recht reformierte Sejong ebenfalls: Die 1397 in Kraft gesetzten „Sechs Verwaltungsgesetze“ wurden überarbeitet und das Strafrecht abgemildert. Das Auspeitschen war nunmehr untersagt (1430), und bei Kapitalverbrechen wurde eine dreifache Berufung an den König ermöglicht. Für minderjährige und greise Straftäter wurden Altersgrenzen für die Einkerkung festgesetzt, und das grundlose Töten von Sklaven wurde verboten. Dem Volke dienten die folgenden Vorschriften: Beurlaubung von schwangeren Bediensteten, Zulassung der Söhne einfacher Leute an den Landesschulen *Hyanghak*, Festessen

für Senioren beiderlei Geschlechts, denn „die Alten zu ehren, ist eine schöne Aufgabe eines Landes“ (1433). Sejong's Grundsatz war: „Das gewöhnliche Volk ist das Fundament eines jeden Landes. Nur wenn dieses Fundament stark ist, ist das Land stabil und wohlhabend.“

Zum neuen Kriminalrecht gehörte nun erstmalig die Autopsie, für die 1439 ein zweibändiges Regelwerk gedruckt wurde. Ein großes Gesetzesvorhaben war jedoch die Steuerreform. Wurden bislang Ernteschäden von Inspektoren bewertet, führte Sejong 1427 ein Abgabengesetz *gongbeop* (공법) ein, wonach die Abgaben aufgrund der Ernteergebnisse ausgewählter Jahre ermittelt wurden: „Grundlage einer guten Regierung ist die Liebe des Herrschers zu seinem Volk. Diese Liebe zeigt sich in den Arten rechtlicher Institutionen, die der Herrscher errichtet.“ 1430 startete eine nationale Umfrage unter den Bauern und Hofbeamten, um die öffentliche Meinung (*gongnon*) zu erkunden. Danach wurde das Gesetz ab 1444 sukzessive auf das ganze Land ausgedehnt.

Viele Reformen trug Sejong den Mitgliedern des *Jiphyeonjeon* auf: 1429 erschien *Nongsa jikseol* (*Geradeherausgespräch über die Landwirtschaft*), 1431 *Taejong sillok* (*Die wahrheitsgemäßen Aufzeichnungen über König Taejong*) und *Paldo jiriji* (*Geographische Beschreibung der Acht Provinzen*), 1433 *Hyangyak jipseongbang* (*Kompendium einheimischer Rezepturen*) und 1434 die schon erwähnten *Samgang Haengsildo*. 1443 begann unter Sejong's Leitung die riesige Sammlung *Uibang yuchwi* (*Klassifizierte Sammlung medizinischer Rezepte*), 1446 folgte *Hunmin jeongeum haerye* (*Erklärungen und Beispiele für die korrekten Laute zur Belehrung des Volkes*), der Kommentar zum *Hunmin jeongeum* (*Belehrung des Volkes in den richtigen Lauten*) (s.u.).

Der König war ein enthusiastischer Förderer von Wissenschaft und Technologie. So wurde der von Kronprinz Yi Hyang 1442 erfundene Niederschlagsmesser *Cheugugi* zum Standard für alle Provinzen. Die Errichtung des „Königlichen Observatoriums“ 1432-1438 hatte ein Handbuch für Kalenderberechnungen zum Ziel. Wer das „Mandat des



Hunmin jeongeum haerye

Himmels“ empfangen hatte, musste auch akkurat die Zeit messen können. Der geniale Ingenieur Jang Yeongsil (1390?-1450?) konstruierte u.a. 1433 die automatisch die Zeit angebende *Borugaknu* („Die tönende Palast-Klepsydra“ [Wasseruhr]), die ab 1434 als Standarduhr des Königsreichs diente. Sejong hatte nun das Ziel erreicht, das den konfuzianischen Herrscher auszeichnet: die eigene Zeitbestimmung!

In seiner Politik setzte Sejong nationale Akzente, und das wird ganz besonders deutlich in der Erfindung der koreanischen Alphabetschrift, die heute als *Hangeul* (한글) bekannt ist: die „eine und große Schrift des Han-Volkes“. In den Annalen König Sejong's findet sich 1443 die Notiz, dass der König eine Schrift mit 28 Buchstaben erfunden hat, die einmal als *Eonmun* („Niedere Schrift“, 언문) und dann als *Hunmin jeongeum* (훈민정음) bezeichnet wird (1443/12/30). Das *Hunmin jeongeum* ist ein Grundtext mit einer Liste der Buchstaben und der damit verbundenen Laute, für deren Begründung Sejong anführt: „Es gibt viele einfache Menschen, die ihr Ansinnen nicht ausdrücken können, weil man sich in der [chin.] Schrift nicht gut verständigen kann und weil unsere Landessprache von der Chinas verschieden ist. Das fand ich sehr bedrückend und schuf deshalb 28 neue Buchstaben. Und so hoffe ich, dass jeder sie leicht erlernt und sie im täglichen Gebrauch Erleichterung schaffen“ (Übers. Franz/Itschert; *Sejong sillok* 1446/09/29).

Dazu gibt es die Erläuterungen *Hunmin jeongeum haerye* (s.o.), die von großer Wichtigkeit sind, verweist doch der Anfang unverkennbar auf das *Yijing*, (Buch der Wandlungen): „Der Weg von Himmel und Erde ist identisch mit *Yin* und *Yang* sowie den Fünf Wandlungsphasen. Zwischen Anfang und Ende ist das Urprinzip... Alles Leben zwischen Himmel und Erde ist unvorstellbar ohne *Yin* und *Yang*. Deswegen herrscht auch in den Lauten der menschlichen Sprache das Gesetz von *Yin* und *Yang* ... Die Erstellung der ‚Richtigen Laute‘ war von Anfang an keine Sache der Weisheit und Kraft, es wurde lediglich das diesen Lauten innewohnende Gesetz ergründet.“ (Übers. Albrecht Huwe). Dieser philosophisch-kosmologische Hintergrund fügt sich ein in das neokonfuzianische Weltbild. Gemeint ist damit das bekannte Kosmogramm des Ursprungs, das basierend auf dem *Yijing* alle Phänomene der Welt auf ein höchstes Prinzip zurückführt. Grundlegend sind die alternierenden Prozesse von Bewegung und Ruhe, die Veränderung und Vereinigung von *Yin* und *Yang* sowie die „Fünf Wandlungsphasen“. Hieran schließt die Lautlehre des *Hunmin jeongeum* offenbar an, denn im *Hunmin jeongeum haerye* wird ausgeführt, dass die Anfangslaute die Funktion haben, eine Bewegung in Gang zu setzen, was eine Sache des Himmels ist, während die Endlaute die Bewegung beenden, was Aufgabe der Erde ist. Die Mittellaute (Vokalbuchstaben) – in ihnen sind *Yin* und *Yang* und die „Fünf Wandlungsphasen“ enthal-

ten – verbinden erstere mit letzteren, um den Laut zu vervollständigen; das ist nun Sache des Menschen. Die grafische Form der fünf Grundkonsonanten entspricht der Lautbildung, während die Vokale aus drei Grundstrichen zusammengesetzt sind und die kosmologische Trinität Himmel, Erde und Mensch repräsentieren. Ferner besteht zwischen den Buchstaben eine Systematik, insofern Grundbuchstaben geschaffen und aus diesen dann die übrigen Buchstaben hergeleitet werden. Dem *Hangeul* – heute sind es nur noch 14 Grundkonsonanten und 10 Grundvokale – liegen also zweifellos wissenschaftliche und eigenschöpferische Prinzipien zugrunde. Diese einzigartige Schrift kennt keine Vorläufer, sondern ist eine Schöpfung König Sejong's, der sich eingehend mit Phonologie beschäftigt hatte. Die Silben des *Hangeul* sind ein Alphabet, bei dem Einzelteile Merkmale der Laute repräsentieren. Dies ist einzigartig in der Welt der Schriftsysteme! Sejong hat mit *Hangeul* ein Schriftsystem der Landessprache entwickelt, das nicht nur ein Instrument für die Bildung des Volkes war, sondern auch den Weg für soziale Statusveränderungen vorbereitete.³

Zu Lebzeiten des Königs wurden noch folgende Werke in *Hangeul* verfasst: Die *Yongbieochonga* oder *Oden der zum Himmel fliegenden Drachen* von 1447 stellen die Geschichte Koreas als einen Prozess sich erfüllender Prophetie dar. Die musikalische Vertonung der Oden in vier Versionen ist

den *Sejong sillok* beigefügt und zwar in einem einzigartigen Notationssystem *Jeongganbo*, das bis dahin in Ostasien nicht bekannt war.

Nach dem Tod von Königin Soheon beauftragte Sejong seinen zweiten Sohn, den Großprinzen Suyang (1417-1468, König Sejo [세조] von 1455-1468), eine Kompilation des Lebens Buddhas herauszugeben: das *Seokbosangjeol* – eine Bitte um eine friedvolle Ruhe für die verstorbene Königin. Dieses wurde 1447 in *Hangeul* mit neu entwickelten Messinglettern gedruckt. Das Drucken mit beweglichen Lettern wurde von Sejong gefördert, war aber schon 1234, also lange vor Gutenberg, in Korea bekannt. Beim Lesen war er so bewegt, dass er für seine verstorbene Ehefrau in eigener Regie das Leben Buddha Gautamas – *Weorincheongangjigok (Der Mond gespiegelt in tausend Flüssen, 1447)* – in Verse setzte. Sejongs Werk knüpfte an die chinesische Tradition an, Gesänge für Buddha mit Musik zu verbinden. Im Herbst 1430 beauftragte der Monarch Jeong Inji (1396-1478) und den Musikologen Pak Yeon (1378-1458) mit der Reform der Ritualmusik. Sejong wünschte eine konfuzianische Musik für königliche Audienzen und Opferriten.

Für die Verehrung der Ahnen im königlichen Ahnenschrein, dem *Jongmyo*, hatte der König sich allerdings bereits 1425 für die einheimische Musik *Hyangak* entschieden. 1447 komponierte er eigenständig u.a. zwei Stücke, die bis heute bei den königlichen Ahnenritualen (*Jongmyojerye*) im Mai eines jeden Jahres gespielt werden: *Botae-pyeong (Den großen Frieden aufrechterhalten)* und *Jeongdae-eop (Eine große Dynastie gründen)*.

Infolge einer Diabeteserkrankung, verbunden mit dem Verlust des Sehvermögens, übernahm ab 1442 der kränkelnde Kronprinz Yi Hyang, der als König Munjong (문종) die Nachfolge antreten sollte, mehr und mehr die Regierungsgeschäfte. Am 18. April 1450 starb König Sejong und wurde im Yeong-Mausoleum der verstorbenen Gattin in Neungseo-myeon beigesetzt. Posthum lautete Sejongs Name: „Großer König von imposanter Weisheit mit glänzender Kultur, militärischer Weisheit, ein menschlicher Weiser und ein leuchtendes Beispiel für Respekt gegenüber den Eltern“

(세종장헌영문예무 인성명효대왕). Sejong war zweifellos der größte Herrscher der Joseon-Dynastie, der durch kulturelle, intellektuelle und technische Innovationen das Leben der Menschen verbesserte und mit seinem neuen Schriftsystem die kulturelle Identität Koreas von der Chinas abgrenzte. Sein Alphabet wurde im Zuge der unter König Gojong von 1894-1896 durchgeführten sogenannten Gabo-Reformen 1894 offizielle Amtsschrift, der der Linguist Ju Sigyeong (1876-1914) 1913 den Namen „*Hangeul*“ gab. Der *Hangeul*-Tag am 9. Oktober in Südkorea und am 15. Januar in Nordkorea erinnert an König Sejongs einzigartige Leistung; seit 1997 gehört das *Hunminjeongeum* zum Weltdokumentenerbe der UNESCO. Zahlreiche Einrichtungen wie z.B. Sejong-Stadt, die König-Sejong-Station in der Antarktis, die Sejong University in Seoul oder die über 160 König-Sejong-Institute, welche die koreanische Sprache und Kultur weltweit repräsentieren, erinnern an den bedeutenden Monarchen. *Hangeul* ist das unvergängliche Denkmal eines Königs, der zu den großen Gestalten der Weltgeschichte gehört.

¹ *Dangun Wanggeom (단군왕검)* gilt als Enkel des Himmelsherrn Hwanin, hervorgegangen aus der Verbindung seines Vaters Hwanung mit einer zur Frau gewordenen Bärin. Er soll dem Mythos nach der Gründer von Gojoseon (고조선), d.i. Altjoseon (2333 v.Chr.), sein. Gija (chin. Jizi) ist Gegenstand einer Legende, die die Migration dieses chinesischen Weisen nach Osten mit der Gründung des historischen Reiches Gija-Joseon (1122 v.Chr.) verknüpft.

² *Mu (巫)* oder *mudang (巫婆)* bezeichnet medial begabte Frauen, die mit ihren Ritualen Geister und Gottheiten herabsteigen lassen können.

³ Am 24. Juli 2019 kam in Korea ein Film mit dem Titel „*Naratmalssami*“ (나랏말싸미) in die Kinos, der „1443 - Anfang des Hangeul“ zum Gegenstand hat und deshalb im englischen Alternativtitel „*The King's Letters*“ heißt.



Foto: privat

Dr. Heinz-Jürgen Loth lehrte Religionswissenschaft an verschiedenen deutschen Universitäten. Forschungsreisen nach Japan, Südkorea und Taiwan führten zu dem neuen Forschungsschwerpunkt Kultur und Religion Koreas (Veröffentlichungen über Choe Jeu, Sejong und Toegyö).